

erschint Dienstag,
Donn. u. Samstag
und Sonntag
mit der 104. Beilage
„Der Sonntag“
S. 1.

Belegpreis
für das Vierteljahr
im 2. Hft
K. Reichardtverlag
Str. 1.16,
ausserhalb Str. 1.26.



Blatt den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nageöld.

Gegeündet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung: 10 Hg. die
einmalige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Ankunfts-Verteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Hg. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 90. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten. Samstag, den 8. Juni Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1907.

Kurzliches.

Das R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat auf Grund des § 1 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen zu § 66 des Reichsmilitärgesetzes (Amtsbl. IX S. 4246) unterm 29. April 1905 verfügt, daß die Belohnungen der Volksschullehrer für Abteilungsunterricht, Fortbildungs- und Sonntagsschule, Turn- und Zeichenunterricht für die Dauer der Einberufung der Lehrer zu militärischen Übungen den Einberufenen fortgereicht werden sollen. Die Mehrkosten, welche den Gemeinden durch die gleichzeitige Entschädigung der Stellvertreter für diese besonderen Dienstleistungen entstehen, können zusammen mit den eigentlichen Stellvertretungskosten auf Ansuchen aus der Staatskasse ersetzt werden.

Die Tatsache, daß in der letzten Zeit wieder unvorhältnismäßig viele Brände auf dem Lande durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Bänndhölzern und feuergefährlichen Stoffen verursacht worden sind, gibt dem Oberamt **Freudenstadt** Veranlassung, vor dem vorchriftswidrigen Herumliegen- oder -stehenlassen von Bänndhölzern und feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht — zumal auf dem Lande während der Feldgeächste öffentlich zu warnen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht: 1. daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, 2. daß ebenso den Mobilienversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an solche durch Verbrennen ihrer Fahrnis Beschädigte auszubehalten, denen bezüglich des ihnen zugehörigen Brandunglücks eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt, und 3. daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung im Sinne von B. 1. und 2. auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Bewahrung der Bänndhölzer und feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

In **Calw** findet am Donnerstag, den 11. Juli 1907, vormittags 7 1/2 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Rotes- und Fleckviehs nämlich a) Farren, sprungfähig mit 2—6 Schauläusen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zurkannt werden: a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 Mk., b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 Mk. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens zehn Tage vor der Schau bei dem Rgl. Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzuzeigen und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Masten versehen sein und am Leistock vorgeführt werden. Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die R. Zentralstelle für die Landwirtschaft sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

In **Freudenstadt** findet auf dem unteren Marktplatz **Dienstag, den 9. Juli d. J.**, vormittags 7 1/2 Uhr, eine staatliche Bezirksrindviehschau statt. Anmeldungen sind bei dem R. Oberamt bezw. Herrn Oberamts-tierarzt Dr. Reinhardt in Freudenstadt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzubringen. Die übrigen Bestimmungen sind die gleichen wie bei der Bezirksrindviehschau in Calw.

Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden: I. Für Pferde des Landvolkschlages: in Hall am Dienstag, den 9. Juli 1907, in Münstingen am Dienstag, den 16. Juli 1907. II. Für Pferde des kaltsblütigen Schlages: in Heidenheim am Mittwoch, den 17. Juli 1907. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich: für Hall bei Herrn Stadtschultheißenamtssekretär Wächter in Hall, für Münstingen bei Herrn Posthalter S. Rath in Münstingen, für Heidenheim bei Herrn Wang in Heidenheim einzubringen. Die Anmeldungen müssen für Hall spätestens bis Dienstag, den 25. Juni 1907, für Münstingen und Heidenheim spätestens bis Montag, den 1. Juli 1907 eingereicht werden.

Die Wasserfrage im Enztal.

Ein allgemeines Interesse beginnt neuerdings die wie bekannt bereits seit längerer Zeit schwebende Frage der Wasserversorgung Stuttgarts mit Quellwasser aus dem Bereich des oberen Enztals zu erregen. Im gegenwärtigen Stadium wäre es natürlich verfrüht, der Öffentlichkeit über Einzelheiten der geplanten Wassergewinnung aus dem Schwarzwald Mitteilung zu machen, namentlich da die Pläne hierüber selbst den Enztalgemeinden seitens der Stadt Stuttgart noch nicht zugänglich gemacht worden sind. Kaumehr haben sich aber am Montag in einer Sitzung die bürgerlichen Kollegien von Neuenbürg mit dieser Frage befaßt und im Hinblick auf die drohende, schwere Schädigung des Erwerbslebens und erfüllt von Sorge um die eigene Wasserversorgung gegen die beabsichtigte Quellenableitung Protest eingelegt und an das Staatsministerium die dringende Bitte gerichtet, die Rechte und Interessen der Wassernutzungsberechtigten und der sonstigen Beteiligten zu schützen, und namentlich einer Veränkerung der im Besitz der Rgl. Staatsforstverwaltung befindlichen Quellen vorzugehen zu wollen. — Soviel bis jetzt bekannt ist, will sich die Stadt Stuttgart eine Wassereinnahme bis zu 300 Sek.-Ltr. im Jahresdurchschnitt oder 4,9 % der das Jahr hindurch vorhandenen Wassermenge sichern. Hierbei soll der Wasserüberschuß der Schneeschmelze in einer Talsperre aufgespeichert und in der wärmeren Jahreszeit durch Entleeren der Talsperre als voller Ersatz für abgeleitetes Quellwasser der Enz wieder zugeführt werden. Eine geordnete Wasserwirtschaft wird es ermöglichen, den Wasserbedarf von Stuttgart dadurch zu decken, daß ein Teil des ungenutzten oder schädlichen Wasserabflusses zurückgehalten und daß in der wasserreichen Jahreszeit etwa 4,9 % des vorhandenen Quellwassers entzogen wird, während in der wärmeren Jahreszeit kein Wasser ohne Ersatz weggeleitet wird. Eine Schädigung berechtigter Interessen der Bewohner des Enztals wird also vermieden werden. — Hiergegen machen nun die bürgerlichen Kollegien von Neuenbürg in ihrem Protest geltend, indem sie die Stellung der beteiligten Gemeinden einnehmen, ebenso wie dies die interessierten Wasserwerksbesitzer von ihrem Standpunkte aus bereits vor Wochen getan haben, daß die von der Stadt Stuttgart beabsichtigte Ableitung sämtlichen Quellwassers aus dem Groß- und Kleinen Enz, sowie aus dem Enztalet nicht nur eine geradezu verderbliche Schädigung aller an der Wasserbenützung interessierten Kreise in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie bedeutet, sondern daß durch die Rückwirkung der Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung auch die Interessen der Gemeinden als solche bis ins innerste Mark berührt und beeinträchtigt werden. Für die dauernde Schädigung könnte bei der beabsichtigten unvorhältnismäßig großen Wasserableitung weder durch Schaffung von Talsperren, noch durch Gelbleistungen ausreichender Ersatz geboten werden. — Die schädlichen Wirkungen, so heißt es in dem Protest weiter, würden in erster Linie sich an der Viehschafkultur und somit an dem einzig rentablen Zweige landwirtschaftlicher Tätigkeit, der Viehzucht, bemerkbar machen. Die Ableitung der Quellen schädigt die fruchtbare Wässerung, vermindert den Ertrag, verschlechtert das Fluszwasser. Eine weitere Folge davon wäre eine erhebliche Verminderung des Futterertrags, was für viele kleine Leute an abgelegenen Plätzen und besonders im oberen Enztal eine Bedrohung ihrer Existenzmöglichkeit bedeutet. Die Notwendigkeit einer Wohnsitzveränderung oder Abwanderung müßte Platz greifen zum Schaden der Industrie, der Gemeinden und nicht zum wenigsten der Staatsforstverwaltung, bei der sich der Mangel an Waldbarbeitern schon jetzt empfindlich fühlbar macht. Eine Steigerung der ohnedies schon hohen Lebensmittelpreise wäre die letzte Folge. Für Gewerbe und Industrie bedeutet die Ableitung insofern eine Gefahr, als die Naturkräfte der Enz und ihrer Nebenflüsse in einer ganzen Reihe von Wasserbenützungsanlagen zugunsten ersterer nutzbar gemacht sind und diese Berufsweige haben nur unter der Gattung dieser Verhältnisse zu ihrer jetzigen Blüte sich entfalten können. Und nicht zum wenigsten würde ein Rückgang der hochentwickelten Holzschneide-Industrie von nachteiligem Einfluß auf die Walderträge sein. Eine geringere Nachfrage beim Rohmaterial würde sich sofort preisdrückend äußern und dadurch die Einnahmen von Privaten, Gemeinden und Staat vermindern. Die Wegführung der Quellen bedroht ferner die Bezirksgemeinden für

die Zukunft in ihrer eigenen Wasserversorgung und selbst die im Enztalet projektierte Anlage einer elektrischen Centrale wird in Frage gestellt, welche letztere einer größeren Zahl von Gemeinden Licht und Kraft zuführen und der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe eine notwendige Stütze in der Arbeit werden soll. Zum Schluß macht der Protest noch geltend, daß die Quellenableitung auch nicht ohne Einfluß bleiben dürfte auf die im Bezirk im Vordergrund stehende Fremdenindustrie und den Fremdenverkehr insofern, als die sanitären Verhältnisse einzelner Gemeinden verschlechtert und die landschaftlichen Reize des Enztals und seiner Seitentäler eine schwere Einbuße erleiden würden. — In Würdigung dieser Sachlage haben sich die Kollegien von Neuenbürg zu dem Protest gezwungen gefühlt und es steht zu erwarten, daß denselben sich wohl sämtliche Bezirksgemeinden anschließen werden.

Tagespolitik.

Auf der Hauptversammlung des bayerischen Kanalvereins in Lindau trat Thronfolger Prinz Ludwig für die Schaffung einer Verbindung zwischen dem Bodensee und dem Meere ein. Wenn jemand wie ich, sagte er, bei Kindesjahren auf diesem See gelebt hat, dem ist es immer schmerzhaft aufgefallen, daß dieser wundervolle, weit angelegte See von dem übrigen Binnenwasserwerke abgeschlossen ist. Daher dachte ich immer, er muß einmal angegeschlossen werden. In früheren Zeiten, wo die Technik noch nicht so fortgeschritten war, galt es als eine Rarete, wohl mit Recht, denn in Schweden sind hochliegende Seen ebenso mit dem Meere verbunden. Warum soll dies bei uns nicht auch der Fall sein? Es freut mich, daß der Bayerische Kanalverein den Gedanken aufgefaßt hat, daß er Befall gefunden hat, nicht nur in Bayern, sondern auch in den angrenzenden Staaten. Der beste Beweis dafür ist, daß heute auch Vertreter der Nachbarstaaten hier zugegen sind.

Die Erweiterungsarbeiten des Nord-Ostsee-Kanals werden, nach der Rgl. Raubfischau, mit möglichster Beschleunigung in Angriff genommen werden. Bei der Auswahl der Bauarbeiten werden vermutlich, wie dies auch beim ersten Bau des Nord-Ostsee-Kanals geschehen ist, nicht nur aus Preußen, sondern auch aus den übrigen Bundesstaaten die erforderlichen Kräfte herangezogen werden.

Die seit längerer Zeit erwartete Vorlage über die Revision des Geheimmittelswesens ist jetzt, wie aus Berlin verlautet, dem Bundesrat zugegangen. Dieser wird nunmehr die Vorlage von dem zuständigen Ausschuss prüfen lassen und sie voranschicklich noch vor seiner Sommerpause verabschieden.

Die Frage der Errichtung einer Kolonialakademie in Hamburg nimmt einen ermutigenden Fortgang und begegnet maßgebenden Orts einem unverminderten Interesse. Ein Schritt vorwärts darf erklart werden in dem am gestrigen Donnerstag stattfindenden Besuch des Kolonialstaatssekretärs Dernburg in Hamburg.

Der neue Regent des Herzogtums Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, hat mit seiner Gemahlin am vergangenen Mittwoch seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt Braunschweig gehalten.

Die amtlichen „Braunschw. Anz.“ veröffentlichen das regierungsmittliche Patent des Herzogs Johann Albrecht. Dasselbe Blatt veröffentlicht auch einen aus Anlaß des Regierungsantritts des Herzogs Johann Albrecht von ihm bekanntgegebenen Amnestie-Erlaß. Danach werden allen denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretung auf Haft- oder Geldstrafe, oder wegen Vergehens auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 150 Mk. rechtskräftig erkannt ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Französische Offiziere überraschten ein fremdes Segelschiff, das an der inneren Südküste nahe beim tripolitanschem Gebiet Pulver und Waffen aus-

zuladen begonnen hatte. Die französischen Offiziere requirierten eingeborene Matrosen, die das fremde Schiff umlagerten, um es angeht des Herauszehens der Nacht bis zum Morgen festzuhalten. Während der Nacht sprengte jedoch der Führer des Segelschiffs dieses in die Luft. Die Explosion zerriss mehrere tuerische Kähne und tötete 70 Personen. Die Nationalität des zerdrückten Schmugglerschiffs ist unbekannt; man glaubt, daß es ein türkisches Fahrzeug war.

Der britische Schiffsverkehrsverband hat beschlossen, Maßnahmen zu treffen zur Bekämpfung der schädlichen Folgen, die für die Schifffahrt aus dem Streik von Seelenten und aus anderen Streikigkeiten zwischen Unternehmern und Angestellten erwachsen. Der Verband behauptet, daß seit einiger Zeit die Arbeiterverbände, und besonders diejenigen Europas, eine wachsende Neigung zeigten, gemeinsam vorzugehen. Sobald ein Schiff das Mißfallen der Verbände in irgend einer Weise erregt habe, gehe ihm von Hafen zu Hafen die Nachricht voraus und es finde feindliche Aufnahme. Die Arbeiterverbände in den betreffenden Häfen seien ohne weiteres bereit, die Forderungen der Mannschaft, ohne Rücksicht auf Nationalität, zu unterstützen, und sie stellten im Falle eines Streiks Streikposten auf, um die Anwerbung von Leuten zu verhindern, die nicht den Unions angehörten. Zum Schutze der Interessen der Schiffsverkehrsgesellschaften sollen die europäischen Gesellschaften demnächst auf einer Konferenz gemeinsame Maßnahmen beraten. Eine derartige Konferenz, so sagt „Daily Graphic“, sei bisher unmöglich gewesen, weil in einigen europäischen Ländern die Schiffsverkehrsverbände sehr jung seien. Der deutsche Verband sei beispielsweise erst zwei Monate alt.

Ueber einen englisch-amerikanischen Fischerei-Zwischenfall wird mitgeteilt: Der Schiffssekretär in Washington hat von dem Kommandanten des amerikanischen Ratters „Auch“ die Meldung erhalten, daß er den britischen Schooner „Charlotte Cox“ auf der Höhe der Robbenplätze von Alaska auf verbotenen Gebiet in Uebertretung des englisch-amerikanischen Abkommens getroffen hat. Der Kommandant des Ratters hat darauf Anweisung erhalten, den Schooner gemäß den zwischen England und der Union getroffenen Vereinbarungen an die englischen Behörden im nächsten Hafen von Britisch-Colombien anzuliefern. Nach Meldung des Ratterkommandanten sind auch japanische Robbenjäger mit Robben an Bord in der Nähe gewesen, doch konnten sie nicht beschlagnahmt werden, da sie sich außerhalb der amerikanischen Hoheitsgrenze befanden.

König Oskar II. und Gemahlin von Schweden begingen am Donnerstag die Feier der goldenen Hochzeit. Er erfüllt mit besonderer Genugung, daß König Oskar eben jetzt eine Kräftigung seiner Gesundheit verzeichnen kann.

Die Ausgaben über die bevorstehende Dumaauflösung wollen kein Ende mehr nehmen. Den Alterssen soll es in der Tat gelingen sein, den Jaren zu überzengen, daß die Mehrheit der Volksvertretung die revolutionären Umtriebe billigt, und daß die Auflösung der Duma daher eine Staatsnotwendigkeit sei.

Bei dem russischen Leibgardehuzarenregiment in Jarzloje-Selo sind am Dienstag abend erstere Mentereten von der Art derjenigen, die voriges Jahr bei dem Preobraschenski-Regiment stattfanden, ausgebrochen. Die Unruhen sollen, nach einer

späteren Meldung, angeblich beigelegt sein; die Bewegung habe keinerlei politischen Charakter getragen.

Präsident Roosevelt beabsichtigt nach Ablauf seiner Präsidentschaftszeit eine Reise nach Europa zu längerem Erholungsurlaub dorthin zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird Theobald Roosevelt zweifellos auch Deutschland besuchen; einer freundlichen Aufnahme in deutschen Landen darf er sich versichert halten.

General Botha empfing in Pretoria eine Deputation der streikenden Raubbergleute. Die Deputation schlug eine Beilegung des Streiks mit den Raubunternehmern durch Schiedspruch vor. Der Premierminister erwiderte, es seien zwei Kommissionen zur Untersuchung der Angelegenheit eingesetzt worden, nach deren Bericht die Regierung verfahren werde. Sollte es sich herausstellen, daß die Beanspruchung von drei Maschinen gesundheitsschädlich sei, so werde sofort eingeschritten werden. Was ein Schiedsgerichtsgesetz anbelange, so könne dies nur dann von Nutzen sein, wenn sich die Gesellschaften diesem beugten. General Botha fragte die Streikenden, ob sie etwas gegen die Anwesenheit des Militärs einzuwenden hätten. Er wies auf die Gefahr hin, die von Seiten der Chinesen und der Eingeborenen drohe. Die Deputation erklärte, nichts gegen das Militär zu haben, es sei jedoch nicht nötig gewesen, daß die englische Kavallerie bei der Eröffnung der Arbeiter angegriffen habe. In Pretoria war verbreitet worden, die Regierung beabsichtige, die Chinesenkontrakte um sechs Monate zu verlängern. General Botha erklärte einem Korrespondenten des Bureau Reuters, daß er niemals eine derartige Absicht geäußert habe.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 5. Juni.

Ueber die verschiedenen Versicherungszweige — Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung — wurde in der heutigen Sitzung der Abg.-Kammer beim Kapitel 39 des Etats des Jammers debattiert. Für das Landesversicherungsamt sind in jedem Etatsjahr M. 8 700 eingestellt. Hierbei befristete der Abg. Andre eine Vermehrung des Personals in den Schiedsgerichten, die sehr überlastet seien. In die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Schwarzwaldkreises solle man auch die in den Staatswaldungen beschäftigten Arbeiter mit einbezogen, wodurch die ungewöhnlich hohen Beiträge dieser Genossenschaft etwas ermäßigt würden. Der Sprecher der Sozialdemokratie beantragte zwei Anträge seiner Fraktion, wonach eine Revision und Renessierung der ortsfälligen Tagelöhne, der Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter der für die Unfallentschädigung maßgebenden ortsfälligen Verpflegungssätze, ferner die Ansdiehung der Kranken- und Invalidenversicherung auf alle Handgewerbetreibenden und Heimarbeiter, eine zwangsweise Heranziehung der selbstständigen Betriebsunternehmer mit einem Einkommen unter M. 3000 zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung und die baldige Vereinfachung und Bereinfachung der ganzen sozialen Gesetzgebung verlangt werden soll. Nach kurzer Beratung schritt man zur Abstimmung, wobei der sozialdemokratische Antrag — ausgenommen die Ziffer betreffend Heranziehung der Betriebsunternehmer unter 3000 M. Einkommen zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung — zur Annahme gelangte. Hieran wurde abgebrochen. Präsident Bayer machte sodann noch die Mitteilung, daß ohne Anberaumung von Abendfiguren es nicht möglich sein werde, den Etat rechtzeitig zu Ende zu beraten. Eine solche Abendfigung soll gleich für den nächsten Sitzungstag (Donnerstag) beantragt werden.

nicht allzuviel Gewicht darauf legen, daß diese Knäpfung von zarten Banden, wie unser deutscher Dichter sagt, schaltete er lächelnd ein, „in einem Spielklub versucht worden ist, eine Stätte, die Gott Amor sonst gerade nicht besonders zu frequentieren sucht, weil seine Konkurrentin Fortuna dort das Regiment führt.“

„Indeed,“ sagte Mr. Burns lebhaft, „so wollen wir es machen.“

„Wie mir nun schenkt, hat sich Miß Ellen eine gewisse Bedenkzeit ausbehalten,“ nahm Verhansen den Faden seiner Ausführungen wieder auf.

Jetzt sprang der Amerikaner jäh von seinem Sitze auf, und sein langer Arm suchte mit seinem Sonnenschirm in der Luft umher. „No, no, Mr. Verhansen, meine Tochter hat keine Bedenkzeit sich ausgemacht; dieser Baron hat ihr mit seiner Kaltblütigkeit, Geld zu verlieren, imponiert, sie hat seine Werbung angenommen und ihn an mich gewiesen. Etwas soll ich doch auch zu sagen haben, wenn Miß Ellen sich verheiratet.“ schloß er spöttisch. Und diese Selbstverpottung war bei dem ihm hinlänglich bekannten Eigenwillen seiner Tochter garnicht so äbel. Mr. Burns zweifelte keinen Augenblick daran, was auch völlig stimmte, daß Ellen und Rottental ihre bevorstehende Vermählung als abgemacht ansahen, daß er eben werde ja sagen müssen.

Der junge Hamburger stieß einen leisen Pfiff aus Alle Hagel, das war ja sehr ernst! Also so weit war die Sache gekommen, so weit hatte sich die gelangweilte Miß Ellen trotz aller warnenden Andeutungen von diesem Abenteuer Rottental fesseln lassen, daß sie den Ehedum mit ihm schon für so gut wie verwirklicht hielt? Nur diesem, bisher gar zu willfährigen und vertrauensseligen Vater waren in der allerletzten Stunde noch Bedenken gekommen. Aber er für seine Person fühlte sich bereits zu schwach seiner energischen, verzogenen Tochter zu widersprechen; er wollte sich auf den ihr so eng befreundeten jungen Ham-

Stuttgart, 6. Juni.

Eine Automobildebatte entspann sich gänzlich unerwartet bei der heutigen Beratung des Kap. 40 des Etats, das vom Straßenbau handelt. Vom Zentrum wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, Weisfahrten mit Automobilen — Herkomesfahrt — durch das Land Württemberg nicht zu gestatten. Dieser Antrag wurde von dem Abg. Rembold-Kalen mit einem großen Aufwand von übertriebenem Pathos begründet. Der Abg. Gröber machte rechtliche Bedenken geltend, ob die Regierung berechtigt sei, solche Fahrten auf Kommunalstraßen zu gestatten. Vom Ministerium wurden die Bedenken in rechtlicher Hinsicht als gänzlich unbegründet zurückgewiesen. Als eine unerhörte Zumutung an die Regierung bezeichnete der Abg. Hauptmann, daß jetzt, nachdem die Genehmigung für die Fahrt längst erteilt sei, beim Beginn derselben die Regierung veranlaßt werden soll, dieselbe zu verbieten. Man könne überhaupt die Frage aufwerfen, ob es angezeigt gewesen sei, in die Debatte, die sich ohnehin nicht im Auto-, sondern im Lastwagentempo bewege, auch noch diesen Antrag hereinzuwerfen. Die Anträge wurden schließlich sämtlich abgelehnt. In Tit. 5 wurde ein Kommissionsantrag zum Beschluß erhoben, wonach eine Eingabe der Walzmeister um Erhöhung ihres Gehalts der Regierung zur Erwägung übergeben wird. Auf Erwägung lautete auch der Beschluß hinsichtlich einer Eingabe der Straßenwärter um Erhöhung ihrer Bezüge und Verbesserung ihrer Dienstoffeldung. Schließlich wurden noch Eingaben des Gewerbevereins Baihingen a. F. und ein Antrag des Abg. Hildebrand betr. Pflasterung der Staatsstraße zwischen Södingen und Kallenthal beraten. Die Eingabe des Gewerbevereins Baihingen wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, während ein Antrag Hildebrand, mit der Ausführung dieser Pflasterung sofort zu beginnen, abgelehnt wurde. Die Eingabe des Baihinger Vereins wünscht die Pflasterung im Etatjahr 1907. Hieran erfolgte die Vertagung der Sitzung auf Nachmittags 5 Uhr.

Nachmittagsitzung, 6. Juni.

Die heutige Nachmittagsitzung wurde eingeleitet mit der Beratung des Tit. 7 des Straßenbankap., wobei Verzichterlicher Hang an den Minister eine Anfrage bezüglich der Errichtung der zweiten Donaubrücke in Ulm richtete. Vom Minister wurde mitgeteilt, daß Bayern sich weigere, den entsprechenden Beitrag von M. 200 000 zu leisten und zwar weil weder eine rechtliche Verpflichtung noch ein Bedürfnis — nach der Ansicht Bayerns — vorliege. Nach Erledigung dieses Titels schritt man zur Beratung des Kapitels 41 (Rekarschiffahrt). Hierzu lag die bereits bekannt gegebene Resolution der Volkspartei vor. Zunächst wurde erörtert, ob in eine Beratung der Rekarschiffahrtfrage überhaupt einzutreten sei, nachdem von Seiten des Ministers betont worden war, nähere Darlegungen über den Stand der Verhandlungen und über die Stellungnahme der einzelnen beteiligten Staaten könnten vor der am 11. Juni in Heilbronn stattfindenden Konferenz nicht gegeben werden. Es wurde schließlich in die Beratung eingetreten, wobei zunächst der Abg. Elsas von der Volkspartei das Wort ergriff. Er führte aus, durch unsere handelsfinanziellen und landwirtschaftlichen Interessen sei es erforderlich, daß Württemberg, das seither ein Stiefkind des Verkehrs gewesen sei, durch die Schifffahrt ans Meer komme. Es handle sich darum, den Kanal entweder von Mannheim bis Heilbronn oder bis Cannstatt zu bauen und den Neckar auf 2,2 Met. zu vertiefen. Früher seien die Kosten auf 25 Millionen berechnet worden, werde die Vertiefung größer, so werden die Kosten auf 30 Millionen anlaufen. Dr. Elsas betonte sodann, daß eine außerordentliche Steigerung des Verkehrs durch den Kanal eintreten würde. Die Art, wie Preußen die Frage der Schifffahrtssabgaben behandelt habe, berechtige zu einem starken Mißtrauen und der Landtag habe alle

burger berufen, darum wollte er von ihm als Rat seine nochmalige Meinung über den Baron haben. Die sollte ihn stützen!

Franz Verhansen sah ohne weiteres ein, daß das ein sehr bedenklicher Fall war oder doch werden konnte. Er hielt ja von dem persönlichen Mut solcher Abenteurer, wie es der Baron von Rottental war, nicht allzuviel, immerhin sah der auch nicht feige aus. Und der junge Hamburger, so entschlossen er in jeder ersten Lebenslage gewesen war, hatte doch keine Lust, sich um eine ihm ganz fremde Angelegenheit vor die Pistole Rottentals zu stellen. Und mit einem solchen scharfen Zusammenhang mußte gerechnet werden, wenn der abgewiesene Freier erfuhr, durch wessen Rat seine Hoffnungen auf die Hand der reichen amerikanischen Erbin zu nichte gemacht waren. Und daß Rottental dies erfuhr, war leicht möglich.

Er konnte es sogar schon in diesem Augenblick wissen! Denn, wie Franz jetzt bemerkte, während Mr. Burns, der noch immer mit seinem Schirm dastand, der vorbeifahrenden Straße den Rücken zuwendete, ging der Baron auf der anderen Seite des Weges der Höhe zu. Und daß er dabei erkannt hatte, wer hier in aller Herzigkeit so eifrig mit einander sprach, war mehr wie wahrscheinlich, selbstverständlich bald.

„Was sagen Sie dazu, Mr. Verhansen?“ fragte Mr. Phileas Burns schon zum zweiten Male.

In dem offenen und ehrlichen Deutschen siegte die Liebe zur Aufrichtigkeit und die Teilnahme für seine langjährigen, amerikanischen Freunde, besonders für Miß Ellen, die zu gut war, um einem skrupellosen Industriemitter auszuliefern zu werden. Nieß sich die überfällige und verwöhnte junge Dame jetzt im Augenblick auch durch die äußerliche Stillschaltung des Barons bestechen, in dem sie einen deutschen Gentleman nach Art ihres Hamburger Freundes erblickte, der Traum mußte bald zerimmen. F. f.

Leserbriefe.

Neigung besitzen ist schwer, gefaltet sich aber Gewohnheit Wurzeln allmählich dazu, unüberwindlich ist sie.

Goethe.

Klätzig.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Ich wußte ja selbst, daß der Baron in dieser Beziehung nicht das beste Renomme besaß, aber ich lachte darüber. War ich doch selbst so ein Stück Spielkatte. Aber was man gestern oder vorgestern gedacht hat, das ist nicht das von heute, da kann man klüger sein. Und wenn man es nicht selbst weiß, ob man klüger geworden ist, dann soll man einen geschickteren Mann fragen. Nun, ich frage, Mr. Verhansen?“

Das kam abermals so drollig-pathetisch herauf, daß der Zuhörer lächeln mußte. Der praktische Yankee verleugnete sich doch niemals; obwohl er sich selbst für scharfblickend genug hielt, fragte er doch, weil ihm ein Rat aus einem anderen Munde vorteilhafter erschien, unbedarbt dazum, daß er hiemit seinen eigenen persönlichen Beistand herabsetzte. Er hatte eigentlich auch noch garnicht gesagt, worum es sich handele aber Franz hatte das herausgehört.

„Wenn ich sie recht verstanden habe, mein verehrter Freund,“ erwiderte er, „legen die Dinge so, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Baron Rottental in dieser Nacht den größten oder doch einen erheblichen Teil seiner Baarschaft verloren hat?“ — „Ich kalkulierte, sie haben recht,“ meinte der Amerikaner trocken auf einen fragenden Blick. — „Schnu also. Und als sich der Baron über dies Faktum klar geworden war, hat er Miß Ellen in ziemlich unüberblämter Form einen Heiratsantrag gemacht. Da er wohl ohnehin diese Absicht gehabt hat, so wollen wir

Beranlassung, diesem Wirtrauen Ausdruck zu geben. In der Hand Württemberg liege im Bundesrat die Entscheidung, ob das Prinzip der Abgabefreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen aufgehoben werden solle, oder nicht. Diesen vollaufberechtigten Wünschen und Anforderungen trage die von der Volkspartei eingebrachte Resolution Rechnung. Wenn das erreicht werde, was in dieser Resolution gewünscht wird, so könne man die Bedenken schwinden lassen. Sollte auch nur ein einziger Punkt nicht erreicht werden, so haben wir den Kanal aus eigenen Mitteln. Der Kanal kommt dann doch! Mit politischen Drohungen lasse Württemberg sich nicht einschüchtern. Es kam hierauf noch der Abg. Weg zum Wort, welcher die Notwendigkeit betonte, die natürlichen Verkehrswege für den Verkehr auszubauen. Die Beratung wurde alsdann auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Juni.

* Infolge unrichtiger Weichenstellung entgleiste am Dienstag Abend die Maschine eines Personen-Zuges, kurz bevor derselbe die Station verlassen sollte. Dadurch erlitt der Zug, welcher 7.15 fällig war, eine dreiviertelstündige Verspätung.

Die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. wird auch der Arbeiterversicherung nutzbar gemacht werden. In der Haushaltszählung, die von allen Haushaltungsvorständen auszufüllen ist, wird nach den Personen gefragt, die gegen Invalidität reichsgesetzlich versichert sind. Bisher konnte die Zahl der Versicherten immer nur schätzungsweise ermittelt werden. Weiter wird festgestellt, wer eine Invaliden- oder Unfallversicherung besitzt und in welchem Beruf die Invalidität oder der Unfall eingetreten ist. Auf diese Weise wird die Invaliditäts- und Unfallgefahr der einzelnen Berufe erkannt. Für die finanzielle Sicherung der Versicherungsanstalten ist dies von größter Bedeutung, um die Beiträge zur Invalidenversicherung richtig zu bemessen, die zum 1. Januar 1910 neu zu regeln sind. Ferner werden die Witwen und die Waisen gezählt. Von den Witwen wird zugleich eine Angabe über den Beruf des verstorbenen Ehemannes und von den Waisen über den Beruf des verstorbenen Vaters sowie darüber verlangt, ob auch die Mutter tot ist. Mittels dieser Nachweise wird sich ein Überblick über die Witwen und Waisen der einzelnen Berufsstände gewinnen lassen, der für die Vorbereitung einer Witwen- und Waisenversicherung von größter Bedeutung ist.

* Die Einführung der 4. Wagenklasse ist bei uns in Württemberg bekanntlich lediglich in der Weise erfolgt, daß man ältere Wagen 3. Klasse als 4. Kl.-Wagen bestimmte. Bei dieser Unterscheidung scheint man aber seitens der Eisenbahnverwaltung die Wagen nicht immer genau auf ihre Beschaffenheit hin geprüft zu haben. Man kann nämlich auf verschiedenen Strecken die Beobachtung machen, daß Wagen der neueren Konstruktion, deren Einrichtungen noch sehr gut erhalten sind, zu 4. Klasse bestimmt wurden, während ganz alte und unansehnliche Wagen noch als 3. Kl. laufen, sobald es manchmal von Reisenden der 3. Wagenklasse vorgezogen wird, in 4. Klasse Platz zu nehmen.

[[Nagold, 6. Juni. Im Walde bei Mödingen wurde ein 19jähriges Mädchen von hier von einem Handwerksburschen überfallen, blutig geschlagen und der Bursch mit 4—5 M. beraubt. Radfahrer verfolgten den Täter und konnten seine Festnahme in Dierzingen bewerkstelligen. Es ist ein Metzger aus Ansbach.

! Horb, 6. Juni. Das hiesige Oberamt kann am 18. d. Mts. das 100 jährige Jubiläum seiner Errichtung feiern. Zu den 6 neuen Oberämtern, welche im Jahre 1897 organisiert wurden, gehörte auch das Oberamt Horb, welches damals dem 6. Kreis Rottenburg zugeteilt wurde. Als erster Oberamtmann wurde der vormalige

Oberamtmann Hehl von Bebenhausen bestellt. Am gleichen Tage wurden auch die Oberämter Waldsee und Gaildorf organisiert, während die weiter errichteten Oberämter in Kirchhausen, Negenhausen und Neuenstein wieder eingezogen sind.

! Reutlingen, 6. Juni. Die Erhebungen über die Vorkommnisse bei der letzten Landtagswahl, welche zu einer Eingabe an den Landtag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Jakob Kurz führten, sind abgeschlossen. Nach unseren Informationen ist das Ergebnis dieser Erhebungen derart, daß an eine Kassierung dieser Wahl nicht zu denken sein wird.

! Kirchheim n. S., 6. Juni. Der Verbandstag württ. selbständiger Kreditoren fand vorgestern und heute hier statt. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Oberamts der Stadt Kirchheim und des Gewerbevereins bei. Es wurde u. a. beschlossen dem Reichsverband deutscher Kreditoren unter Wahrung der Selbständigkeit des Landesverbandes beizutreten. Ebenso wurde der Anschluß des Verbandes an den Verband württembergischer Gewerbevereine beschlossen. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Oberndorf gewählt.

! Stuttgart, 6. Juni. Die Angelegenheit betr. Gewährung eines Darlehens von M. 700 000 an die Banngenossenschaft in Cannstatt wurde in der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats zur Sprache gebracht und dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß eine Klarstellung des Sachverhalts im Städt. Amtsblatt gegeben werden sollte. Von Oberbürgermeister v. Saus wurde betont, daß eine Darlegung über den Sachverhalt in Vorbereitung sei und im Amtsblatt veröffentlicht werde, sobald die Verträge, die mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehen, zum Abschluß gekommen sind. Es wurde auch hervorgehoben, daß die Stadtverwaltung gar keine Ursache habe, mit dieser Angelegenheit nicht vor die Öffentlichkeit zu treten. Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung die Einführung des fakultativen Knabenhandarbeitsunterrichts, wofür im Schuljahr ein Mehraufwand von 3—4000 M. pro Jahr und ein einmaliger Aufwand von ca. M. 2000 in Rechnung zu nehmen sind.

[[Cannstatt, 6. Juni. Von einem Panktag der Studenten, der tierärztlichen Hochschule, der in einem hiesigen Wirtschaftssaal gestern hinter geschlossenen Türen stattfand, hatte die Kriminalpolizei Kenntnis erhalten. Es wurden 2 Pankanten im Saal in ärztlicher Behandlung vorgefunden und die Waffen beschlagnahmt. Das übliche gerichtliche Nachspiel mit der obligaten Festnahme dürfte nicht ausbleiben. Ein Eingreifen der Behörde bei einer ähnlichen Angelegenheit hat vor kurzer Zeit auch in einem Stuttgarter Restaurationsaal stattgefunden, hier waren Studenten der Techn. Hochschule die Pankanten.

! Ludwigsburg, 5. Juni. Zu den Verhandlungen der Witte Württemberg, welche im Saalbau stattfanden, hatten sich die Witte außerordentlich zahlreich eingefunden. Als Vertreter der Regierung wohnte Regierungspräsident v. Kälbel, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, ferner der Landtagsabgeordnete Schach, und einige Vertreter des bayerischen Verbandes der Tagung an.

! Waldsee, 6. Juni. Ein frecher Diebstahl wurde dieser Tage, verbunden mit Beschprellerei, im Gasthof zum Adler hier verübt. Ein gutgekleideter Reisender quartierte sich ein. Nachdem er sich das Nachtessen hatte schmecken lassen, begab er sich zur Ruhe mit der Bemerkung, er werde am kommenden Morgen alles zusammen begleichen. Als der Morgen begann, der Tag längst angebrochen war und sich der Reisende immer noch nicht sehen ließ, auch auf das Klopfen an der Zimmertüre keine Antwort erfolgte, setzte man eine Leiter an das weitgeöffnete Fenster und ein Durchblick durch dasselbe überprüfte nicht

wenig, denn der Reisende war unter Mitnahme des Bettes verschwunden.

Verschiedenes. In Hoffett fiel ein Hund in einen Kibel heißen Wassers und starb bald darauf an den erlittenen Brandwunden. — Den Unternehmern des Bahnbau Herrensberg-Lüdingen wurde eine Schlepplokomotive für Kollwagen so beschädigt, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig war und die Besitzer einige hundert Mark Schaden erleiden. Ein entlassener Lokomotivführer wurde als der Tat verdächtig verhaftet. — Vorgestern mittag sollte ein hoch geladener Heuwagen in eine dem Bierbrauereibesitzer Kämpf in Weisklingen gehörige Scheuer einfahren. Dabei wurde ein auf dem Wagen befindlicher, männlicher Diensthote zuerst gegen das Gebälke gedrückt und dann heruntergestreift. Seine Verletzungen sind nicht gefährlich, aber doch derart, daß er mit Wagen in das Bezirkskrankenhaus gefährt und dort mehrfach genäht werden mußte. — Schon wieder ereignete sich gestern nacht auf dem Bahnhof in Mühlacker ein schwerer Unglücksfall. Der 24jährige ledige Rangierer Rißling von Dettsheim, kam während des Ankuppelns so unglücklich unter eine Rangierabteilung, daß er den erhaltenen schweren Verletzungen heute früh erlegen ist.

Ausländisches.

[[Budapest, 6. Juni. Kaiser Franz Joseph ist heute hier eingetroffen und am Bahnhof, sowie in den umliegenden Straßen von einer großen Volksmenge mit lebhaften Huldigungen begrüßt worden; die sozialdemokratischen Arbeiter riefen: „Es lebe das allgemeine Wahlrecht!“

[[Madrid, 6. Juni. Der König hat heute durch Dekret die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft ermächtigt, ein von Emden ausgehendes Telegraphenkabel über Teneriffa zu legen.

[[Ganger, 6. Juni. Es bestätigt sich, daß Raifall mit dem Raib Roclean eine Zusammenkunft hatte. Er weiterte sich, denselben nach Frey zu begleiten, trotzdem dieser eine Vollmacht des Raghen vorwies. Raifall verlangt die Stellung von 4 Notabeln als Geiseln für seine Sicherheit. In etwa 14 Tagen wird eine neue Zusammenkunft stattfinden.

Handel und Verkehr.

[[Stuttgart, 4. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Ingetrieben 26 Ochsen, 77 Bullen, 154 Kälber und Käbe, 204 Rälber, 861 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 62 Bullen, 98 Kälber und Käbe, 204 Rälber, 587 Schweine. Unverkauft: 1 Ochse, 15 Bullen, 61 Kälber und Käbe, 0 Rälber, 74 Schweine. — Erlds aus 1/2 Mio Schlachtwiehmärkte: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 76 bis 76 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 73—74 Pfg.; — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 83 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; — Käbe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 61 bis 71 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 53 Pfg.; — Rälber: 1. Qual., a) beste Saugkälber von 101—104 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 97—101 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 92 bis 95 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 55 bis 56 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fetter von 53 bis 54 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 46 bis 48 Pfg. — Verkauf des Marktes: Rälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Konurse.

Christian Bauer, Wagner in Mergentheim. — Johann Weber, Baptist, Landwirt in Wilsbolsweiler, Obd. Flunau.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens morgens 10 Uhr aufgegeben sein.

Größere Anzeigen stets tags zuvor.

Egenhausen.

Die Gemeinde verkauft am **Mittwoch, den 12. ds Mts. vormittags 11 Uhr**

einen zum Schlachten tauglichen



Farren

Schriftliche Offerten sind längstens bis 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, hier einzureichen.

Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler.

Für die jegige

Bau-Maison

empfehle mein großes Lager in **Baubeschläg, Schlösser, Band etc.,** **Oesen, Herde** sowie auch auf die **Heuernte** **Sensen, Rumpfe, Weksteine, Heu- und Schüttelgabeln, Heurechen.**

Louis Helber.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reisig-Verkauf

Montag, den 10. Juni 1907, vormittags 8 Uhr an der Haldenwieshütte der Schlagramm aus **Abt. 5 Sauwasen, 14 Zimmermannswies, 15 Garmstetten, 25 Ob. und 29 Unt. Brändlesteich, 42 Ob. Reuzwies, 99 Radwies; ferner aus** **Abt. 34 hint. Füllwies** **178 Rm. ta. Reis und der Schlagramm, Abt. 89 Nord. Kohlplatte 40 Wellen Reinigungsbreisig auf Hansen, Abt. 58 Unt. Heibelbergfäll 255 Rm. ta. Reis und 12 Lose Schlagramm; eudlich 143 Bauftangen und 49 Hagftangen aus Abt. 42 und 99 (bestell).**

Altensteig.

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Kutscher**

sucht.

Dr. Baader.

Ein Quantum

Stroh

sucht zu kaufen

Dr. Baader.

Altensteig.

Besser als Gewölbe in Ställen

Sind Decken aus den Patent-Falztafeln „Kodmos“ mit Verputz. In alten und neuen Ställen leicht anzubringen. — Vollkommen dunstdicht, wasserdicht warmhaltend, feuerfester und säurewiderig

Ia. Dachpappe in verschiedener Stärke
Ia. Dachlad zum Aufstreichen der Dachpappendächer elastisch, wird nicht spröde und rissig
Karbolinum und Steinkohlenteer billigst
bei **G. Schneider** Baumaterialien-Geschäft.

Zahnatelier

VON

E. Saiber, Dentist

Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.



Vergabung von Tiefbauarbeiten.

Zur Erbauung einer Nachbarschaftsstraße von Berned, Oberamts Nagold nach Hornberg, Oberamts Calw sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

A. Markung Berned, Oberamts Nagold.
1. Korrektur der Straße vom Bahnhof bis zum Rathaus.
 Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von 2000 M.
 Chaussierungsarbeiten " " 3000 M.
 Kunstbauten " " 7000 M.

2. Neubau der Straße vom Rathaus Berned bis zur Markungsgrenze Zwerenberg.
 Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von 26 400 M.
 Chaussierungsarbeiten " " 19 000 M.
 Kunstbauten " " 20 900 M.
Zus. 83 300 M.

B. Markung Zwerenberg, Oberamts Calw.
Neubau der Straße innerhalb dieser Markung.
 Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von 5000 M.
 Chaussierungsarbeiten " " 3900 M.
 Kunstbauten " " 500 M.
Zus. 9 400 M.

C. Markung Hornberg, Oberamts Calw.
Neubau der Straße auf dieser Markung.
 Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von 35 100 M.
 Chaussierungsarbeiten " " 27 500 M.
 Kunstbauten " " 9 200 M.
Zus. 71 800 M.

Summa 164 500 M.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungsheft können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Kopien der Bedingungsunterlagen werden nicht verabfolgt. Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise anzukrüden sind, sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: "Angebote für die Bauarbeiten der Straße Berned-Hornberg" versehen, spätestens bis

Samstag, den 22. Juni ds. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Berned einzureichen. Der Bauleitung unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums dem Angebot beizuschließen.

Der Eröffnung der Angebote, die an obengenanntem Tage, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Berned stattfindet, können die Bieter anwohnen.

Nagold, den 6. Juni 1907.

Die Bauleitung:
 Oberamtsbaumeister Schleicher.

Altensteig.

Einer Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein tüchtiges, erfahrenes

Fräulein zum Kleidernähen

habe, die in einem ersten Geschäft schon mehrere Jahre arbeitete und in letzter Zeit in der Akademie einen Kurs im neuesten Schnitt mitgemacht hat. Um geneigten Ansprach bittet höflich

Christiane Adrion.

Zahn-Atelier
 von Wilh. Holzinger, Nagold.
 Täglich zu sprechen.



Stets frisch zu haben bei: Fr. Flaig, Conditör.



Altensteig. Einladung.

Alle im Jahre 1882 geborenen Männer u. Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, sowie deren Freunde und Freundinnen werden auf **Samstag abend** zu einer **gemüthlichen Unterhaltung** in das Gasthaus zum „Dreikönig“ freundlichst eingeladen. Mehrere 1882er.



Radfahrer-Berein.

Freitag, den 7. und Samstag, d. 8. ds. Mts., abends 8 Uhr **Probefahren** nachher

Versammlung

wozu sämtliche Mitglieder, die sich am Corso in Tübingen beteiligen, zu erscheinen haben.

Der Vorstand.

Heselfronn.

Sonntag, den 9. Juni Bock- und Rehbraten

wozu freundlichst einladet **Gastwirt Airo** „zum Hirsch“.

Altensteig.

Herrenanzüge
Knabenanzüge
blane Arbeitsanzüge
Gipsanzüge
Eodenjoppen
Arbeitsjoppen
Arbeitsbündel
Normalhemden
 für Herren und Knaben
farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden und
Manschetten
Cravatten

empfehle billigt **Fritz Witzemann** Tuch- u. Kleiderhandlg. Bei Einkäufen von 5 Mt. an wird 5% Rabatt gewährt.

Altensteig.

la. Pittsche-Pine-Böden

künstlich getrocknet in verschiedener Länge und Stärke hält stets auf Lager zum billigsten Tagespreis

S. Schneider Baumaterialien-Geschäft. Zur Ausführung von Terrazzo und Steinholz-Böden empfiehlt sich der **Obige.**

Altensteig.

Den **Gras- und Klee-Extrag** in der Halbe hat zu verkaufen **Franz Buchbinder Schüller.**

Württbg. Fischereitag.

Zu dem am **Sonntag und Montag, 16. u. 17. d. M.** in Nagold stattfindenden **W. Fischereitag** und der damit verbundenen **Ausstellung**

des Bezirksfischereivereins werden die Fischereifreunde sowie alle Freunde der Fischerei hiermit freundlichst eingeladen.

Die Ausstellung ist von **Sonntag vormittags 9 Uhr bis Montag abend 7 Uhr** dem allgemeinen Besuch geöffnet. — Der Besuch derselben wird besonders auch den Schülern empfohlen.

Das Eintrittsgeld beträgt: am Sonntag vorm. 50 Pfg., nachmitt. 30 Pfg.; am Montag 20 Pfg., (für die Schüler je die Hälfte).

Nagold, 7. Juni 1907.
**Der Vorstand des Fisch.-Ver.:
 Regierungsrat Ritter.**

Bezirksfischereiverein Nagold.

Die Mitglieder des Fischereivereins, welche bei dem Festessen am Fischereitag teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Herrn **Stadt- pfleger Benz** in Nagold baldigst anzumelden.

Die Mitglieder erhalten ein Festabzeichen, welches zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung berechtigt.

Festabzeichen und Tischkarten werden im Bahnhofswartsaal II. Kl. sowie in der Ausstellung am Sonntag vormitt. 9 Uhr abgegeben.

Es wird dringend gebeten, daß die Mitglieder des Vereins sich möglichst zahlreich am Festessen und den weiteren Veranstaltungen des Festes beteiligen.

Nagold, 7. Juni 1907.

**Der Vereinsvorstand:
 Regierungsrat Ritter.**

Ein ordentliches Mädchen

wird nach anwärts von keiner Familie zu baldigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Reinh. Hayer, Altensteig.**

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges, williges Mädchen von 14—17 Jahren wird für Haushaltung und leichte Gartenarbeit **sofort gesucht.** Dasselbe hätte Gelegenheit, das Blumenbinden und im Winter das Nähen zu lernen. **Frau Fr. Schuster, Nagold** Kunst- und Handelsgärtner.

Mädchengesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht bis 1. Juli. Lohn und Behandlung gut. Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich.

Kameradenverwalter Voelter Hirzen.

Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt **=der beste=** **Vollstrunk.**

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ersatz für Obst, Most und Rebwein. Einfachste Bereitung. Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter mit 12 großen Weinrosten kosten (ohne Zucker) nur **4.-** mit Malagatrauben **5.-** franco Nachnahme. Weinrunder auf Verlangen zum billigsten Preise.

Jell-Harmer'sbacher **Weinsubstanzenfabrik** **Wilh. Siefert Zell a. d. (Baden).**

Brillanten

blühend schönen Feint, weiße, sammetweiße Haut, ein paries, reines Gesicht und rothes, jugendliches Aussehen erhält man bei täg. Gebrauch der echten **Stekerpferd-Filienmilch-Seife** v. **Morgenthal & Co.,** Kadebeul, mit **Schuhmacher-Fleckerpferd,** A. St. 50 Pf. bei **Apotheker Schiler,** sowie bei **Joßs. Rastbach.**

Berned. Eine **Kalbin** 20 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **Gottlieb Wurster.**

Ziehung garantiert am 16. Juli 1907.
 Grosse **Geld-Lotterie** zu Gunsten des Kirchenbaues in Taillfingen, O.-A. Balingen.
1189 Geldgewinne mit zusammen Mark **36 000**
 Hauptgewinne Mark **15 000**
5 000
2 000
 Taillfingergloss à 1 M.
 18 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 g extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur **Eberhard Felzer** Stuttgart, Kanzleistraße 20.

Egenhanjen. Auf bevorstehende **Heuernte** empfehle ich meine prima **Allgäuer Limburger Käse**

billigst, ebenso bringe ich mein reich sortiertes **Mehllager** in nur bester Qualität empfehlend in Erinnerung **Wilh. Wagner.**

Altensteig. Schrammzettel vom 5. Juni.
 Neuer Dinkel . . . 7 80 — —
 Haber neuer . . . 10 30 10 28 10 20
 Gerste . . . 10 — 9 33 9 —
 Roggen . . . 10 50 — —
Sittualienpreise:
 1/2 Kg. Butter . . . 100 Pfg.